

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sechster Auftritt

und Schwachheit! Und doch wie eitel ist die Furcht, da alle Hoffnung weg ist, auf ewig weg ist — O du angenehme Scene süßer Ruhe, wo unglückliche Sterbliche die Mühseligkeit des Tages vergessen, und im Frieden des Schlummers ihr Leid einige Zeit vermissen, du hast keinen Frieden für mich — Was soll ich thun? Wie bringe ich diese entsetzliche Nacht zu, die so mit Schrecken angefüllt ist? — Hier in dem mitternächtlichen Schatten, hier will ich sitzen, ein Raub der gräulichsten Verzweiflung, und die traurigen Stunden wegwöhnen — Hilf Himmel! ich hörte ein Geräusch — Nein, ich betrog mich — nichts als Stillschweigen, und furchtbare Mitternacht herrscht umher — Wiederum — O Himmel! der König!

Sechster Auftritt.

Tancred, Sigismunde.

Tancred.

Beunruhige dich nicht, meine Geliebte!

Sigismunde.

O König! warum, wie kommst du in so mittlernächtlicher Stunde hieher?

Tancred.

Durch den geheimen Weg, den meine Liebe fand, als wir in glücklichen Tagen diese Stunden den Gelübden der Zärtlichkeit und immerwährenden Freundschaft, so vergebens zu widmen pflegen.

Sigis

Sigismunde.

Wie beharrst du noch diejenige immer unglücklicher zu machen, die niemals deine seyn kann? — O fleuch mich, fleuch — du weißt —

Tancred.

Ich weiß es zu wohl. Wie könnte ich dir Verweise geben, Sigismunde! wie meine beleidigte Seele in gerechten Klagen ausschütten! Allein nun erlaubt es die Zeit nicht, diese schnellen Augenblicke — Ich habe dir schon erzählt, wie deines Vaters List mich zwang, in deinen Augen meyneidig zu scheinen. Ach! unglückliche Blindheit! du bemerktest nicht die vermischten Befleimmungen des Zorns und der Liebe, so mich erschütterten, als durch meinen grausamen Stand gezwungen, ich nur meine Einwilligung erdichtete, um Zeit zu gewinnen, und mir dich desto gewisser zu versichern. Either — o kummervolle Zwischenzeit! — giengen alle meine Gedanken dahin, wie ich des Siffredi barbarischen Anschlag vernichten könnte. Aber deine Leichtgläubigkeit hat alles veederbt. Dein geschwinder, dein wilder — ich weiß nicht, wie ich ihn nennen soll — dein Entschluß hat bewiesen, daß die schwindelnden Hoffnungen der Menschen nichts als Betrug, und fränkeltnde Thorheit sind.

Sigismunde.

Ach, großmüthiger Tancred! Ach, deine Treue tödtet mich! Ja, ja, ich bin es; ich allein bin treulos! Mein eilender Unsinn, meine feige Unterwürfigkeit, die mehr that, als die höchste kindliche Pflicht fordern konnte, hat den Ketsch

unfers

unfers Schicksals mit Bitterkeit angefüllt. —
 Aber ach! Was sind deine Schmerzen gegen die
 meinigen? — gegen die meinigen, gerechter
 Himmel! — Nun kommt die Rache an dich!
 hasse, verläugne mich! überlasse mich dem Ver-
 hängniß, das ich verdiene, in hoffnungslosen
 Jammer zu sinken — Zum wenigsten bestrebe
 dich, deine unwürdige Sigismunde zu vergessen!

Tancred.

Dich vergessen? Nein: du bist meine Seele
 selbst! ich habe sonst keine Gedanken, keine Hoff-
 nung, keine Wünsche, als dich! Selbst dieses
 bereute Unrecht, die Furchten die mich bis zur
 Wuth erwecken, wenn ich gedenke, daß ich dich
 verlieren soll, alle versammelten Qualen meines
 vollen Herzens dienen nur, dich mir theurer zu
 machen! O wie könnte ich dich vergessen! —
 Es muß viel vergessen werden, eh Tancred sei-
 ne Sigismunde vergessen kann.

Sigismunde.

Doch mußt du dir diesen großen Zwang an-
 thun.

Tancred.

Kann es Sigismunde?

Sigismunde.

Ich weiß nicht, mit welchem Erfolg. —
 Aber alles, was ein schwaches Geschöpf und eine
 von der Liebe verwirrte Vernunft vollbringen
 kann, will ich mich bemühen zu leisten.

Tancred.

Tancred.

Fürchte nichts — Es ist geschehn — Wenn du den Gedanken hegen kannst; so ist der Erfolg gewiß — Ich bin schon vergessen!

Sigismunde.

Ach! Tancred! — o Herr, bedenke, wer ich bin — Was kannst du nun vorschlagen?

Tancred.

Auf die verpflichtenden Schwüre, die der Himmel angehört hat, dich zu berufen, die Rechte heiliger Liebe zu behaupten, die durch Treue und Ehre befestigt worden, in deren Vergleichung diese leeren Förmlichkeiten, die deine Hand bestrickt haben, ruchlose List, Betrug und Unheiligkeit sind — Ja, als König, dessen hohes Recht durch diese unerlaubte Vermählung verletzt worden, werde ich die Befehle zu Hülfe nehmen, um sie für nichtig erklären zu lassen.

Sigismunde.

Die Ehre, o König, ist allzustolz, auf solche spikfindige Unterscheidungen Acht zu haben. Diese sind gut für den fühllosen Pöbel: allein diejenigen, deren Seelen durch die reinere Vorschriften einer tugendhaften Empfindlichkeit beherrscht werden, stehn vor einem andern Gericht, als der Befehle ihrem. Höre also auf mich zu treiben — ich bin nicht zu dem erhabnen Schicksal gebohren, deine Königin, oder, welches ein wertherer Name wäre — deine Gemahlinn zu seyn — Ich bin die Gattinn eines Edeln von deinem eigenen hohen Geblüt: und was ich bin, das will ich mit aller Würde bleiben. Es ist

fein

verurtheilen können — Nun aber soll alles, was mein partheyliches Herz vorwenden mag, niemals die unveränderlichen Befehle umstoßen, die meiner Brust tyrannisch gebiethen.

Tancred.

Wohl — nichts mehr! — Ich ergebe mich meinem Verhängniß — Ja, ja, Unmensche! Da dein barbarisches Herz durch Hochmuth gestählt, der Liebe und dem Erbarmen verschlossen ist, so will ich, niedriger verworfener Elender, hier alle Sorgen, alle Würden, alle Pflichten niederwerfen, hier will ich meine treue Seele zu deinen Füßen ausathmen — Der Tod allein soll uns scheiden.

Sigismunde.

Hast du dich denn verschworen, mich in den Untergang zu stürzen? Was kann ich mehr? — Ja, Tancred! noch einmal will ich den Anstand vergessen, den mir mein Stand auslegt. — Zum letztenmal will ich dir sagen, daß keine Furcht, keine Verbindung, keine Pflicht dich aus meiner unglückseligen Brust ausrotten kann. O verlaß mich! fleuch von mir! Wenn es auch nur aus Mitleid wäre! — Was wir sonst zärtlich liebten, von aller Hoffnung auf ewig abgeschnitten zu sehn — ist eine Quaal, die deine Großmuth mir ersparen sollte? Steh also auf, Herr, und wenn du mich wahrhaft liebst; wenn du meine Ehre, ja meinen Frieden werthschätze, so begieb dich hinweg! Denn obschon die Bewegungen meines Herzens meine Tugend niemals beunruhigen können; so martern sie es doch, weh mir! sie durchboren es mit solchen Plagen